

VIII Graffiti

Das Hauptcharakteristikum des Materials aus der WE 7 besteht in den unterhaltenden Graffiti der Phase II, während in Phase IV Abrechnungen und andere Texte, aber auch Zeichnungen vorherrschen¹. Die nachstehende Analyse folgt dem Schema, das jenem der bereits erschienenen Bände entspricht. Die in den früheren Wohneinheiten begonnene Nummerierung der Graffiti (GR), Kleininschriften (IKL) und Steininschriften (IST) wird hier fortgesetzt². Eine zusammenfassende Auswertung des Materials aus dem H 2 ist nach Abschluss der Publikation der einzelnen Wohneinheiten vorgesehen.

1 DIPINTI

Dipinti sind in der WE 7 (mit Ausnahme der Abrechnung GR 366 auf dem Deckengewölbe von 38c) nicht vertreten; die erhaltene Wandmalerei-Ausstattung weist auch keine Motive auf, bei denen eine Beischrift zu erwarten wäre³.

2 RITZZEICHNUNGEN

Die Ritzzeichnungen der Phase II bestehen hauptsächlich aus insgesamt fünfzehn mehr oder weniger vollständigen Gladiatorendarstellungen (GR 380–385 aus 32c, GR 374–375 aus dem Peristylhof 38b), was neuerlich die Popularität dieser Berufsgruppe unterstreicht. Eine Kampfszene, bei der allerdings fraglich ist, ob sie demselben Milieu entstammt, findet sich auch in Phase III (GR 348). Aus dieser Periode rührt auch die einzig nennenswerte Tierdarstellung her, eine – allerdings sehr qualitätvolle – Pferdezeichnung (GR 351). In Phase IV entstand eine bemerkenswerte Architekturzeichnung, bei welcher das dargestellte Objekt ausnahmsweise sogar identifiziert werden kann: Das in unmittelbarer Nähe auf der Kuretenstraße befindliche Oktogon. (GR 372). Geometrische Muster zeigen GR 353 und GR 363. Dass darüber hinaus noch viel mehr Zeichnungen existiert haben, belegen zahlreiche Fragmente (teilweise aus dem OG?), die leider eine Bestimmung ihrer Motive kaum zulassen.

3 RITZINSCHRIFTEN

In Phase II dominieren Texte, die zweifellos auf gesellschaftliche Unterhaltungen im Rahmen von Symposien zurückgehen. Beliebt waren vor allem isopsephische Rätsel, bei welchen der Name der Geliebten aus der zahlenmäßigen Verschlüsselung der darin enthaltenen Buchstaben zu erraten war (GR 309–312, wohl auch GR 316, GR 320 und GR 322). Ein geistreiches Wortspiel enthält GR 328, ebensolche Schmähungen – soweit erkennbar – GR 322 und GR 324. (Ironische) Anklänge an kynische Philosophie sind in GR 319 zu vermuten. Aus dieser Periode ist nur eine fragmentarische Abrechnung erhalten (GR 329).

Phase III lieferte nur wenige Textfragmente. Aus Phase IV sind vor allem die Abrechnungen GR 354–357 erwähnenswert, vor allem, weil hier erstmals die Relation zwischen Silberdenaren und den lokalen Bronzeprägungen, erkennbar wird (1:21). Auch inhaltlich bietet GR 357 viel Neues birgt aber sprachlich auch viele Probleme.

¹ Zu den Bauphasen der WE 7 und ihrer Datierung s. RATHMAYR, Kap. IV.2.

² Zu den Graffiti und Inschriften aus den bereits publizierten Wohneinheiten des H 2 s. TAEUBER, WE 1 und 2, Graffiti; TAEUBER, WE 4, Graffiti; TAEUBER, WE 6, Graffiti und Steininschriften.

³ Zur Wandmalerei s. ZIMMERMANN, Kap. VII.

4 SPRACHE UND SCHRIFT

Lateinische Graffiti sind in der WE 7 nicht zu beobachten. Späte Formen wie ψωμία, κόττος, βαλ(α)νηϊ(ον) und vielleicht auch κρασίον treten vor allem in GR 357 auf. An ungewöhnlichen Wörtern bzw. Bedeutungen sind ἀνασφάζω (? GR 308) und παράπτομαι (GR 319) zu erwähnen.

GR 311 ist in besonders sorgfältiger, der Monumentalschrift ähnlicher Weise mit Zierformen ausgeführt; auch die anderen Graffiti in diesem Kontext verraten geübte Schreiber. Ein einzelnes monumentales My zeigt GR 361.

5 POSITION UND VERTEILUNG DER GRAFFITI

Im Peristylhof 38b finden sich die meisten Graffiti neben dem Stiegenhaus 39, vereinzelt auch an anderen Wänden (Taf. 3). Alle Graffiti befinden sich in üblicher Schreibhöhe oder etwas darunter; lediglich das Dipinto GR 366 ist auf dem Deckengewölbe von Raum 38c angebracht, wo es nur über ein Gerüst erreichbar war.

6 AUSSAGEN ÜBER DIE VERWENDUNG DER RÄUME

Das Peristyl 38b diente nach Ausweis der Unterhaltungs-Graffiti GR 308A–328 als gesellschaftliches Zentrum und Ort für Symposien, die vermutlich auch in Zusammenhang mit den hier durchgeführten religiösen Zeremonien zu bewerten sind⁴. Der Raum 32e könnte wegen des gehäuftten Auftretens von Abrechnungen neben anderen Funktionen auch als Büro gedient haben.

7 PROSOPOGRAPHIE

Lediglich in GR 308 könnte vielleicht eine Beziehung mit einer Angehörigen des Kaiserhauses, Fabia Ceionia, hergestellt werden, aber diese Vermutung bleibt hypothetisch. Ansonsten bietet das Namensmaterial viele Übereinstimmungen mit ephesischen Personen, die aus Steininschriften bekannt sind; eine Identifizierung ist jedoch in keinem Fall nachzuweisen.

8 DATIERUNG

Die Graffiti aus der WE 7 bestätigen hinsichtlich des Auftretens von Assaria den chronologischen Ansatz vor den Erdbeben des 3. Viertels des 3. Jhs. n. Chr.; weitergehende Erkenntnisse sind dem Material nicht zu entnehmen.

⁴ Zur Funktion der WE 7 s. RATHMAYR, Kap. XXIII.

9 KATALOG

Peristylhof 38b

PHASE II

Malschicht: rot mit Vogelmotiven

Südwand, Mauervorsprung westlich des Stiegenhauses 39

GR 308A (Taf. 117)

Φαβία (ἀ)νασφαγῆ [---]

»Fabia wurde hingemetzelt [---]« (?)

Lesung und Deutung weisen einige Unsicherheiten auf. Der dritte Buchstabe könnte auch ein Rho sein, vom vierten ist wahrscheinlich eine senkrechte Haste zu erkennen, ob links davon im Bruch noch ein Buchstabenteil gestanden hat, ist nicht zu entscheiden. Danach müsste man mit einer Haplographie des Alpha rechnen; alternativ dazu wäre die Lesung Φαβίανὰ σφαγῆ zu erwägen, wobei man annehmen müsste, dass die lateinische Endung auf –a zugunsten der griechischen auf –η beibehalten wurde. Das Gamma könnte auch als Tau zu lesen sein, das Eta danach ist nicht ganz sicher, danach bricht das Verputzstück (möglicherweise ohne Textverlust) ab.

In der vorgeschlagenen Lesung wäre – auch von der Zeitstellung der Fresken her – ein Bezug zu Ceionia Fabia (PIR² C 612) denkbar, der Schwester des Lucius Verus und Mutter des M. Peducaeus Plautius Quintillus, welcher in Ephesos durch eine Statue geehrt wurde (IvE 704). Wenn man SHA Aur. 29, 10 Glauben schenken darf, soll sie sich nach dem Tod Faustinas II. um eine Ehe mit Marcus Aurelius bemüht haben. Fabiae sind ansonsten im Osten selten belegt (häufig sind allerdings Fabii, 23 allein in Ephesos). Das Verbum ist als Kompositum zu σφάζω ein *hapax legomenon*, etwa im Sinne von »aufschlitzen«.

GR 309 (Taf. 117; 129)

Φιλῶ ἥς ὁ ἀριθμὸς
,ασξς´.

»Ich liebe die, deren Zahl 1266 ist.«

Die Zahl ist als solche durch horizontale Striche mit Serifen ober- und unterhalb der Zeile vor dem ersten und nach dem letzten Zeichen gekennzeichnet.

Isopsephisches Rätsel, bei welchem die Zahlenwerte der einzelnen Buchstaben eines Namens addiert werden und dieser damit verschlüsselt wird. Für die Teilnehmer der »Party« war die Anzahl der in Frage kommenden Personen überschaubar, für den modernen Leser ist das Rätsel jedoch praktisch unlösbar. Durch eine in Arbeit befindliche Masterarbeit mit dem Titel »Die Zahlenrätsel von Ephesos – eine interaktive, browserbasierte Lösungshilfe« von Diana Altmann am Institut für Educational Technologies der Universität Wien (betreut von Prof. E. Neuwirth), die ein Programm zur elektronischen Umrechnung der Zahlenwerte griechischer Eigennamen entwickelt, konnten nun die Namen Στεφανίς, Σωσικλέα und Ἀντιδώρα als mögliche Lösungen ermittelt werden. Vgl. GR 310–312.

GR 310 (Taf. 117; 129)

Καὶ ὁ φιλῶν δὲ ἔχει ἀριθμὸν.

»Und der, der sie liebt, hat die Zahl 1995.«

Das Graffito bezieht sich auf das direkt darüberstehende GR 309, wurde aber von einer anderen Hand eingegraben. Ebenfalls ein isopsephisches Rätsel. Die elektronische Umrechnung (s.o. GR 309) ergab als einzig mögliche Lösung Εὐφρόσυνος. Der Name ist bisher dreimal in Ephesos belegt (IvE 20 Ab 53; 1078, 5; 4217,3).

GR 311 (Taf. 117; 129)

Νῦν πάλι φιλῶ νῆ θεοῦς γυναῖκα ἧς ὁ ἀριθμὸς ὡξεί.

{ΓΥΝ} ἐὰν ἧς Γόργος ὁ εὕρων, ὑπόγραψον.

(2. Hand:) Κλωδία.

»Nun wiederum liebe ich bei den Göttern die Frau, deren Zahl 865 ist.

Wenn du Gorgos bist, der es herausfindet, schreibe es darunter.

(2. Hand:) Klodia.«

Ein weiteres Rätsel, bei welchem aber diesmal die Lösung gleich darunter steht. Die Summe 865 stimmt mit jener der Buchstaben-Einzelwerte überein (K = 20, Λ = 30, Ω = 800, Δ = 4, I = 10, Α = 1). Es ist das am sorgfältigsten ausgeführte Graffito in dieser Reihe (auffällig die Zierform des Phi), was noch dadurch unterstrichen wird, dass Z. 1 und 2 in der Art einer *tabula ansata* eingerahmt sind (bei Z. 1 fehlt der rechte Abschluss). Die Zahl 865 am Ende von Z. 1 (die darunter noch einmal wiederholt wird) weist jedoch einen anderen Schriftduktus auf, was darauf hindeuten könnte, dass hier ursprünglich eine andere Zahl gestanden hat, die wieder ausgekratzt wurde. Am Anfang von Z. 2 dürfte der Schreiber mit γυναῖκα begonnen haben, bevor er sich doch dazu entschloss, in Z. 1 fortzusetzen.

Der Name Gorgos ist bisher in Ephesos zweimal belegt: als letzter in einer Liste von Molpoi (IvE 901) sowie eine Ehrung des Τ(ίτος) Φλ(άουτος) Κλ(αύδιος) Γόργος ὁ κράτιστος für seinen Vater (IvE 673); von der Zeitstellung her (2. Jh. n. Chr. bzw. aus dessen zweiter Hälfte) wäre eine Identität möglich. Clodii sind bisher fünfmal bezeugt (z. B. IvE 656), aber nur eine einzige Clodia, und zwar als Priesterin in der tiberischen »Spenderliste« IvE 1687 (D. KNIBBE – H. ENGELMANN – B. IPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften aus Ephesos 12, ÖJh 62, 1993, 136 Nr. 37) frg. a Col. 2.0 Z. 2.

GR 312 (Taf. 117; 129)

Φιλῶ ἧς ὁ ἀριθμὸς

ὡξεί.

(2. Hand:) Κλωδία.

»Ich liebe die, deren Zahl 865 ist.

(2. Hand:) Klodia.«

Ein weiteres gelöstes Rätsel, das auf dieselbe Frau wie GR 311 abzielt.

GR 313 (Taf. 117; 129)

Πακούι(ος).

»Pacuvi(us).«

Bisher sind zwei Pacuvii aus Ephesos bekannt: Μάρκος Πακούϊος Τύραννος (IvE 1001) und Κόϊντος Πακούϊος Πρόσδεκτος (IvE 1019), die allerdings beide aus dem 1. Jh. n. Chr. stammen und daher wohl zeitlich für eine Identifikation nicht in Frage kommen.

GR 314 (Taf. 117; 129)

Νῆ τὸν Οὐρανόν.

»Beim Uranus.«

Beschwörung des Himmelsgottes (vgl. νῆ θεούς in GR 311). In welcher Beziehung dazu die über dem Ende des Graffito stehenden Buchstaben ÇΥΡΑ stehen, muss offen bleiben.

GR 315 (Taf. 118; 129)

Νυμφικὸς

Εὐπορος.

»Nymphikos, Euporos.«

Graffito in sehr kleiner Schrift. Nymphikos ist bisher in Ephesos nicht belegt (und auch sonst selten), Euporos dagegen fünfmal.

GR 316 (Taf. 118; 129)

Φιλῶ (---)

»Ich liebe ...«

Möglicherweise ein unvollendetes Rätsel wie GR 308–312. Davor ein Symbol ähnlich dem Sampi (= 900) in GR 310.

GR 317 (Taf. 118; 129)

Ἰουκού(νδϞ) πε(ρὶ) τέκνον Q'.

»Dem Iucundus wegen der Kinder 90 (Denare?).«

Die ersten beiden Wörter sind abgekürzt, was innerhalb des Hanghaus-Materials eher die Ausnahme darstellt, aber sonst in vergleichbaren Texten durchaus üblich ist. Das O in τέκνον ist wohl als Omega (peri + Akk.?) zu verstehen, eine keineswegs ungewöhnliche Verschreibung. Hinter dem Koppa steht in einiger Entfernung noch ein Sampi (= 900), ein inhaltlicher Zusammenhang ist aber sehr fraglich. Iucundi sind bisher in Ephesos viermal belegt, etwa in der Kuretenliste (D. KNIBBE, Der Staatsmarkt. Die Inschriften des Prytaneions, FiE IX 1, 1, 54 B 54 Z. 41 und 78) aus den Jahren 180–192 n. Chr. Es könnte sich z. B. um eine finanzielle Zuwendung oder um eine Unterrichtsgebühr handeln.

GR 318 (Taf. 118; 129)

Ὑπὲρ Ἀπε(---)

»Für Ape(---).«

Wohl ein weiterer abgekürzter Name wie Ἀπελλᾶς (z. B. IvE 20 Z. 29), wobei hier auch ein Geldbetrag fehlt; der Schreiber wurde wohl bei seiner Tätigkeit unterbrochen.

GR 319 (Taf. 118; 129)

Ἐγὼ παράψω ληνὸν οὗ κοιμήσομαι.

Ἐγ(---)

»Ich werde (mir) ein Fass schnappen, wo ich schlafen werde. Ich (? ---)«

Παράπτομαι hat üblicherweise die Bedeutung »einsalben« oder »sanft berühren«; hier aber wohl die des Simplex »ergreifen«. Auffällig ist die aktive Futur-Form, die ebenfalls beim Simplex (allerdings in anderer Bedeutung) auftritt. Offenbar eine Anspielung auf die Behausung des Kynikers Diogenes. Die kynische Philosophie war in der Kaiserzeit sehr populär; aus Kleinasien stammen z. B. die prominenten Vertreter Menippos (der Lukian beeinflusste) und Peregrinos Proteus (GOULET-CAZÉ, cynisme, bes. 2732).

GR 320 (Taf. 118; 129)

Φιλῶ ἧς [---]

ἰωνο

»Ich liebe die, deren (---)«

Die beiden Zeilen sind in unterschiedlicher Größe und Schrift eingeritzt, ein Zusammenhang ist unsicher. Z. 1 ist wohl der Anfang eines Rätsels wie GR 308–312.

GR 321 (Taf. 118; 129)

Ἀχιλ(λεός).

»Achil(leus)«.

Vielleicht ein Sklavename; homerische Helden sind sonst in der Hanghaus-Onomastik nicht vertreten.

GR 322 (Taf. 118; 129)

Ἀγαθήμερος

ἀπόλεμος καὶ σαγίου ἡμίσεως.

»Agathemeros, der unkriegerische und mit einem halben Militärmantel.«

Lesung und Deutung unsicher; vor allem ἀπόλεμος könnte auch anders gelesen werden (z. B. ΑΠΟΛΙΜΟΙ „der/die Verhungerte/n“?). Σαγίον ist Diminutiv zu lat. *sagum* »Militärmantel«, ἡμίσεως später (kontrahierter) Genitiv von ἡμισυ. In der vorgeschlagenen Version wird ein gewisser Agathemeros wegen seiner möglicherweise verweichlichten Art und seiner lächerlichen Kleidung verspottet. Offenbar wurde die Verspottung als anstößig empfunden, und man hat sie (mit wenig Erfolg) zu tilgen versucht. Der Name ist in der ephesischen Evidenz erst einmal belegt (SEG 34, 1125), aber sonst in Kleinasien sehr verbreitet.

GR 323 (Taf. 118; 129)

Φιλῶ (---)

»Ich liebe (---)«.

Vgl. GR 316 und GR 320.

GR 324 (Taf. 118; 129)

Μάνης ΙΗ ἡ-
νιάγου ἵππουρος.

»Manes, Sohn des Wagenlenkers, der pferdeschwänzige«.

Die Buchstaben nach dem Namen Manes entziehen sich einer Deutung. Ἡνίαγος dürfte eine bisher nicht bekannte Nebenform zu ἡνίοχος »Wagenlenker« (aus ἡνία + ἄγω) sein. Die angesprochene Person wurde anscheinend wegen ihres satyrhaften Aussehens verspottet. Vielleicht liegt auch eine Assoziation mit Marsyas vor, in dessen Heimat Phrygien der Name Manes sehr verbreitet war.

GR 325 (Taf. 118; 129)

Φοῖνιξ Τ (---)
ΓΕΦΙΠ

»Phoinix (---)«.

Φοῖνιξ kann auf vielerlei Art interpretiert werden: Es könnte ein (häufiger) Personennamen ebenso wie ein Ethnikon (Phöniker) sein, es könnte aber auch die aus der Purpurschnecke (*Murex purpurea*) gewonnene Farbe oder eine Dattelpalme bezeichnen, um nur die wichtigsten Möglichkeiten anzuführen (weitere in LSJ s. v.). Dementsprechend ist es schwierig, eine Lesung für die zweite Zeile vorzuschlagen. Man könnte vielleicht [σ]τέφαν[ος] (Name, »Kranz«?) erwägen.

GR 326 (Taf. 118)

Oben Wellenlinien, möglicherweise zu einer Zeichnung gehörig, rechts daneben die Buchstaben ΕΡ, unmittelbar darunter ΠΔ.
In weiterem Abstand darunter:

[--- Π]ετρών[ι]ος
[--- Π?]οντίδι[ος]
[---] Γ

»[--- P]etronius
[--- P]ontidius (?)
[---] 3 (?)«

Für Petronius gibt es bisher zehn Belege in Ephesos (z. B. IvE 2300A). Der Name in der zweiten Zeile ist unsicher, ein Pontidius in IG XII Suppl. 557 Z. 72 (Eretria).

GR 327 (Taf. 118)

Ὑπὲρ ἀπογονο[---]
ὕπὲρ ..τον
...πατέρα γρε..

»Für den Nachkommen (?)
Für ...
Für den Vater ...«

Der Sinn dieses Graffito bleibt unklar.

*Östlich des Stiegenhauses 39***GR 328 (Taf. 119; 130)**

[---]εῖσα διὰ Δία δι' ἴδια δῶ.

»... gebe ich mit Zeus' Hilfe durch eigene Mittel«.

Ein ausgeklügeltes Wortspiel bzw. Zungenbrecher. Am Anfang könnte evtl. das homerische [ἄλ]εῖσα »Pokale« ergänzt werden; eine Ergänzung, die besser zum restlichen Lautbestand passt, war nicht zu ermitteln.

GR 329 (Taf. 119)

Auf der Randleiste, rechts neben GR 311:

Ζμῆ[μα]

* ι'

Πολ(υ)β[ίω]

* δ'

καταπρα[τικὸν ?]

* ια'.

»Seife

10 Denare

Für Pol(y)bios

4 (?) Denare

Verkaufssteuer (?)

11 Denare.«

Darunter ininigem Abstand zwei Reihen von senkrechten Strichen.

Z. 1: Die übliche Schreibung ist σμῆμα, die Schreibung mit Zeta ist jedoch mehrfach in Papyri belegt (z. B. P.Ryl. 230.8, 1. Jh. n. Chr.).

Z. 2: Nach dem Denarsymbol wurde offenbar das ursprüngliche Zahlzeichen ausgekratzt und durch Iota ersetzt.

Z. 3: Ein Vokal zwischen Lambda und Beta muss ausgefallen sein. Hier ist wohl ein Name als Empfänger einer Zahlung zu ergänzen, wahrscheinlich Polybios (dreimal in Ephesos, z. B. IvE 20, Bb Z. 14).

Z. 4: Das Zahlzeichen ist kaum zu lesen, aber von der Platzverteilung und den Resten her ist Delta am wahrscheinlichsten.

Z. 5: Die Rundung des Rho ist kaum auszumachen, der Platz dafür ist jedoch vorhanden, und die Länge der Haste spricht auch für diese Lesung.

Es handelt sich um eine Ausgabenliste mit relativ hohen Beträgen (ausschließlich in Denaren), was aber nicht zwangsläufig auf ein spätes Abfassungsdatum schließen lässt. Eine Verkaufssteuer (καταπρατικόν), falls richtig ergänzt, erscheint hier erstmals in Ephesos und ist auch sonst nur einmal in Magnesia am Mäander belegt (I. Magnesia 116 Z. 42, aus hadrianischer Zeit). Alternativ wäre höchstens die Ergänzung καταπρα[σσομένα] (»das – scil. durch andere – Eingetriebene«) zu erwägen, aber in diesem Fall wäre der Name des Eintreibers zu erwarten.

GR 330 (Taf. 119; 130)

ΚΙΠΝΗΚΡΙC(---)

Schwer verständlicher Text. Vielleicht Κρ[ις]π[ι]νη Κρις[πίνου]?

GR 331 (Taf. 119; 130)

[---].αδου

(2. Hand:) AKO

Die erste Zeile könnte die Endung eines Namens im Genitiv enthalten.

*Abgefallene Fragmente***GR 332 (Taf. 119)**

Malschicht: rot

Ki 90 (42)

[---]τα[---]

[---]

GR 333 (Taf. 119)

Malschicht: weiß/rot

Ki 141 (2)

Vogel mit Federn?

GR 334 (Taf. 119)

Wie GR 333.

Drei einander sternförmig kreuzende Linien.

GR 335 (Taf. 119)

Wie GR 333.

Zwei parallele, leicht gebogene Linien.

GR 336 (Taf. 119)

Wie GR 333.

Zwei kreuzende Linien.

GR 337 (Taf. 119)

Wie GR 333.

Eine gegabelte Linie.

GR 338 (Taf. 120)

Wie GR 333.

Gerade Linie und Teil einer Rundung.

GR 339 (Taf. 120)

Malschicht: grüne Blätter auf weißem Grund

Ki 141 (2)

Schuppenartige Ritzung.

GR 340 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Πολ[---]

»Pol-«

Darunter Rest einer Zeichnung.

GR 341 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Wahrscheinlich Arm und Ellbogen eines Gladiators mit Armschutz (vgl. GR 383).

GR 342 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Undeutbares Motiv.

GR 343 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Gerade Linie und gegliederte Fläche (vgl. GR 333).

GR 344 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Zwei kreuzende Linien.

GR 345 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Buchstabenreste (MY)?

GR 346 (Taf. 120)

Wie GR 339.

Durch Linien mehrfach gegliederte Fläche (Boot?).

Phase III**Malschicht: rot mit blauen und gelben Linien, gelber Rand**

O-Wand zwischen Eingang zu 32d und 32e

GR 347 (Taf. 120)

[--- κατ-?] ἐψυγ(μένα).

»[---] gekühlt.«

Wahrscheinlich Verweis auf gekühlte Speisen oder Getränke, die entweder als solche gekauft oder für ein Symposion kaltgestellt wurden.

GR 348 (Taf. 120)

Offenbar eine Kampfszene: Links ein Krieger mit Kurzsword (oder Dolch) und sehr rudimentär angedeuteter Kleidung, der nach rechts orientiert ist; dort liegt ein zweiter Mann, ebenfalls mit Kurzsword, wohl bereits verletzt. Sein Kopf ist im Profil gezeigt und weist Auge, Nase, Mund und Haare auf (im Gegensatz zur ersten Person). Körper und Gliedmaßen sind schraffiert, eine Kleidung oder Rüstung ist jedoch nicht zu erkennen. Oberhalb, rechts und unterhalb der zweiten Person befinden sich Silhouetten von insgesamt vier weiteren Personen, die alle nach links gewandt sind und mit Ausnahme der rechten keine Binnenzeichnung aufweisen. Links von der ersten Person sind noch Schriftreste in drei Zeilen zu erkennen, und zwar ιγ, ια und nochmals ια; es handelt sich wohl um Reste einer Abrechnung.

O-Wand zwischen Eingang zu 38d und 38f

GR 349 (Taf. 121)

KOB

Vielleicht zu κόβαλος »Gauner, Schlingel« zu ergänzen; auch eine Abkürzung von *tria nomina* wäre denkbar.

GR 350 (Taf. 121)

Leere *tabula ansata*; hier ist gut zu sehen, wie ein Erdbeben (wohl die um 230 n. Chr. vermutete Zerstörung) die ursprünglich zusammengehörigen Teile um etwa 2 cm gegeneinander verschoben hat.

Malschicht: rote und grüne Felder*38b, östlicher Teil der N-Mauer***GR 351 (Taf. 121)**

Springendes, zeichnerisch gut ausgeführtes Pferd, von dem der Kopf abgebrochen ist. Von seinem Rücken gehen weitere Linien aus, die an einen wehenden Mantel erinnern; es dürfte sich der Position nach aber weder um einen Reiter noch um Flügel (Pegasos) handeln.

*Einzelfragment***GR 352 (Taf. 121)**

38b N Ki 63

Malschicht: rot; mit Verputzresten (also nicht von der letzten Schicht)

[---]

[---]νη ο[---]

[---]

PHASE IV***Malschicht: Weiße Felder, von grünen Linien eingerahmt****Fortsetzung der O-Wand von 38, die ins Peristyl 38b vorspringt***GR 353 (Taf. 121)**

Verschiedene geometrische Muster und geringe Schriftreste.

*38b/O-Wand südlich des Einganges zum Raum 32e***GR 354 (Taf. 122)**

[---]	δη(νάρια)	β' κ(έρματος) χ(αλκέου)
[---]	ἀσ(σ)ά(ρια)	ιβ'
[---]ει	ἀσ(σ)ά(ρια)	γ'
[---]	ἀσ(σ)ά(ρια)	θ'
[---]ω	ἀσ(σ)ά(ρια)	γ'
[---]νης	ἀσ(σ)ά(ρια)	ζ'
[---]α	δη(νάριον)	χ(άλκεον)
[---]	ἀ(σσάρια)	ιθ'
[---]	ἀ(σσάρια)	γ'
[---]	ἀ(σσάρια)	θ'
[---]	ἀ(σσάρια)	ι'
[---]	ἀ(σσάρια)	
[---]		

»De(nare)	2 in Bronzekleingeld
As(s)a(ria)	12
As(s)a(ria)	3
As(s)a(ria)	9
As(s)a(ria)	3
As(s)a(ria)	6 (?)«

(2. Liste:)

»De(nar) in Bronze	
A(ssaria)	19
A(ssaria)	3
A(ssaria)	9
A(ssaria)	10
A(ssaria)	?«

Reste zweier Ausgabenlisten; von der ersten sind in Z. 3, 5 und 6 noch die Endungen der zugehörigen Posten zu lesen, ohne dass diese zu identifizieren wären. Rechts davon befindet sich ein langer (Trennungs-?)Strich und vier kleinere. Von den Posten der zweiten Liste ist nur in Z. 1 noch ein Alpha erhalten.

Bemerkenswert ist hier vor allem die Nennung von Denaren in Bronzekleingeld (κέρμα χάλκεον); es handelt sich demnach nicht um (höherwertige) Silberdenare, sondern um eine Recheneinheit für den lokalen Gebrauch. Zum Umtauschmodus vgl. OGIS 484 (Pergamon, hadrianisch), zu κέρμα in Ephesos TAEUBER, WE 4, Graffiti, zu GR 50.

38b, O-Wand, nördlich des Einganges zu Raum 32e

GR 355 (Taf. 122)

[---]
Οἱ[v]ος
ᾧ ρτ(ος).

»Wein
Brot.«

Könnte zu einer Ausgabenliste gehören, allerdings fehlen rechts die zugehörigen Beträge, die dem Erhaltungszustand der Mauer nach noch sichtbar sein müssten. Vielleicht sollten diese später nachgetragen werden.

GR 356(Taf. 122)

Εὐτ[υ]χῖ Ἀσκληπιάδη.

»Sei glücklich, Asklepiades!«

Ein Segenswunsch, wie er im Hanghaus öfters anzutreffen ist (z. B. GR 44 und GR 89 in WE 4).

GR 357 (Taf. 122; 130)

	Κραρει	ἀ(σσάρια) χ(αλκοῖ?) δ'
	ψωμ(ι)α	ἡ' (δηνάρια) θ' χ(αλκοῖ?)
	χρωρά	ἀ(σσάρια) ι' (δηνάρια?) χ(αλκοῖ?) δ'
4	οὐλήα	ἀ(σσάρια) θ'
	ταρείχο(ν)	ἀ(σσάρια) ι' χ(αλκοῖ?) γ'
	κότ(τ)ος μα[γ(ειρευόμενος)]	ἀ(σσάρια) θ' F
	ἥπατος	ἀ(σσάρια) β'
8	ἐλ<λ>εδό(νη)	ἀ(σσάρια) ιβ'
	γάρα	ἀ(σσάρια) ε'
	ἰς βαλ(α)νηῖ(ον)	[ἀ(σσάρια)] η'
	παῖ(δίω ?)	ἀ(σσάρια) ζ'
12	κρείκοι	ἀ(σσάρια) ζ'
	δ' (δηνάρια)	
	»?	A(ssaria) 4
	Brote 8	(Denare) 9 Ch.
	Gemüse	A(ssaria) 10 Den. (?) Ch.4
4	Gerste (Holz?)	A(ssaria) 9
	Pökelfisch	A(ssaria) 10 X
	Gekochter Hahn	A(ssaria) 9?
	Hepatos-Fisch	A(ssaria) 2
8	Tintenfisch	A(ssaria) 12
	Garum 4	A(ssaria) 5
	(Eintritt) in die Therme	A(ssaria) 8
	Für den Sklaven (?)	A(ssaria) 6
12	Ringe	A(ssaria) 6
	4 Den.«	

Z. 1: Hinter dem rätselhaften Wort (die Lesung ist sicher, allenfalls käme noch κραγει in Frage) könnte sich vielleicht κρέας verbergen, das öfters am Beginn solcher Listen erscheint (z. B. GR 53 in WE 4). Oder κρασίον »(gemischter) Wein«?

Z. 2: Spätere Bezeichnung für Brot, vgl. z. B. GR 50 in WE 4.

Z. 3: lies χλωρά mit Vertauschung der Liquida.

Z. 4: lies οὐλαί; der erste Buchstabe ist allerdings unklar, auch ξυλήα (für ξυλεία) »Holz« wäre möglich.

Z. 5: lies ταρίχιον, Diminutiv zu τάριχος »eingesalzener Fisch«.

Z. 6: κόττος ist eine späte Bezeichnung für Hahn (ἀλεκτρούων), vgl. ngr. κοτόπουλο. Allerdings könnte in Anbetracht der Posten davor und danach auch ein Flussfisch gemeint sein (LSJ s. v.). Jedenfalls wurde die Speise – wenn die Ergänzung μα[γ(ειρευόμενος)] zutrifft – als Fertiggericht eingekauft.

Z. 7: Auch ἥπατος bezeichnet eine Art von Fisch (Aristot. hist. an. 508b 19), falls nicht ἥπαρ »Leber« damit gemeint ist.

Z. 8: lies ἐλεδώ(νη), eine Art von Tintenfisch (Aristot. hist. an. 525a 17). Eventuell käme auch eine Verschreibung von ἔλαιον »Olivenöl« in Frage, ein häufiger Artikel in solchen Rechnungen; die Lesung ist allerdings eindeutig.

Z. 9: Üblich ist γάρος; γάρων bei Strab. 3.4.6. Zwischen Rho und dem zweiten Alpha steht unterhalb der Zeile ein Delta, was wohl so zu verstehen ist, dass vier Gefäße mit Garum eingekauft wurden.

Z. 10: lies εἰς βαλανεῖ(ον). Die Auslassung des zweiten Alpha könnte von lat. *balneum* beeinflusst sein.

Z. 11: Lesung und Ergänzung sind unsicher; παιδίον kann auch »Kind« oder »Knabe« bedeuten.

Z. 12: lies κρίκοι, was hier aber nicht als »Ringe« im Sinne von Schmuckstücken zu verstehen ist, sondern Kettenglieder oder Ähnliches bezeichnet (LSJ s. v. 7). Vom zweiten Kappa fehlt die untere Schräghaste. Allenfalls könnte man auch an eine Lesung κρέμοις = κρόμυς »Zwiebel« denken, die Form des My wäre jedoch sehr ungewöhnlich (eigentlich kopfstehend).

GR 358 (Taf. 123; 130)

In etwa zehn Zeilen sind verschiedene Buchstaben/Zahlzeichen (am Anfang διε, am Ende ιβ, sonst vor allem vor allem Delta, Theta, Chi) ohne erkennbare Bedeutung oder System eingeritzt.

GR 359 (Taf. 123; 130)

Νίτρα παῖ(α).

»Mildes Waschmittel.«

Natriumkarbonat (Soda, Natron) wurde in Ägypten gewonnen und für diverse Reinigungszwecke verwendet.

GR 360 (Taf. 123)

Εὐπάτ(ωρ?)

ΑΑΑ

»Eupat(or?)«.

Der Sinn der drei Alpha in der zweiten Zeile ist unklar. Zwischen dem zweiten und dritten ist vielleicht noch ein schwaches, etwas hochgestelltes Sigma zu erkennen, sodass man unter Umständen Εὐπάτ(ρ)|α ἄσ(σάριον) α' ergänzen könnte, aber die Abteilung des Namens wäre ebenso ungewöhnlich wie der niedrige Betrag.

GR 361 (Taf. 123)

M doppellinig in Art der Monumentalschrift.

GR 362 (Taf. 123)

Εὔνους ἔγ(ραψεν).

»Eunus hat es geschrieben«.

Der Name ist in Ephesos zweimal als Cognomen römischer Bürger belegt (IvE 20 b Z 43; SEG 34, 1095).

GR 363 (Taf. 123)

Geometrisches Muster wie in GR 353, wohl mit einer dreizinkigen Gabel ausgeführt.

O-Wand, zwischen den Eingängen zu den Räumen 38d und 38f

GR 364 (Taf. 123)

Einzelbuchstaben und Muster.

Einzelfragment

GR 365 (Taf. 123)

Ki 88 (40)

Zwei parallele Linien, von denen jeweils im rechten Winkel eine weitere abzweigt.

Raum 38c

PHASE IV

Malschicht: weiß

GR 366 (Taf. 123)

Mit roter Farbe auf das Deckengewölbe gemalt:

Πρω(τ-)	λό(γος) κ ξ		
N	κγ'		
	δη(νάρια) ια'	λβ ξ	
	ἐγγ(ύη?)	(γίνεται) ἀξ(ία) ἀσ(σάρια) .'	II

»Erste(r) Rechnung 20 X.

50 (?)

23

11 Denare

Sicherheit (?)

32 X.

Macht einen Preis von (.) Assaria (?).«

Z. 1: Das Omikron von λό(γος) ist hochgestellt.

Z. 4: Die Längshaste des zweiten Gamma ist unten mit einer Art Raute verbunden, was eine sehr ungewöhnliche Form ergibt; Beta oder Eta sind nicht auszuschließen. Der folgende Schrägstrich ist wohl als Symbol für γίνεται zu verstehen. Nach ἀξ(ία) folgt Alpha mit einem hochgestellten Buchstaben, der allerdings eher einem Delta als dem üblichen Sigma ähnelt. Das folgende Zahlzeichen (?) hat die Form eines breiten Pi mit zwei parallelen, von links oben nach rechts unten verlaufenden Schrägstrichen und erinnert entfernt an ein Sampi (Ϡ), wo allerdings die Schrägstriche in anderer Richtung verlaufen. Ein Betrag von 900 Assaria wäre außerdem unsinnig.

Die einzige sichere Aussage zu diesem Text ist, dass hier eine Abrechnung aufgezeichnet wurde. Weder der Gegenstand der Leistung/Lieferung noch die verwendeten Maßeinheiten (Xestai?) oder Rechnungsvorgänge lassen sich nachvollziehen. Da für die Anbringung in etwa vier Meter Höhe wohl ein Gerüst nötig war, läge es nahe, die Rechnung in Zusammenhang mit einem Ausstattungsvorgang (Ausmalen, Verputzen?) zu sehen.

Raum 32e**PHASE IV*****Malschicht: weiß****Einzelfragment***GR 367 (Taf. 124)**

Ki 92 (3)

Zackenlinie, vielleicht Buchstabenrest.

*32e, S-Wand östlich des Einganges zu Raum 38c***GR 368 (Taf. 124)**

Οἶνος [---]

ἄρτοι [---]

σιλίγγ[ιον ---]

αἶμ[άτιον ? ---]

[---]

»Wein

[---]

Brote

[---]

Winterweizen

[---]

Blutsauce (oder –pudding)[---]

[---]«

Ausgabenrechnung, bei welcher die rechte Kolumne mit den Beträgen (und das Ende?) verloren gegangen ist. Eine mit Blut zubereitete Speise dieses Namens erscheint in Listen von Opfergaben aus Kos (SEG 49, 1104 Z. 52) und aus Milet (Syll.³ 1002 Z. 12). Alternativ dazu wäre auch der Name eines Empfängers (Αἰλ[ίω]?) zu erwägen.

GR 369 (Taf. 124; 131)

Μον[τάνω]

(δηνάριον) α'

Ῥωμύλ[ω]

(δηνάριον) α' ἁ(σσάρια) ιγ<'

Ἀκουῖτα[νίω?]

ἁ(σσάρια) α<'

θερμομέ(να)

ἁ(σσάρια) γ

»Für Montanus

1 Denar

Für Romulus

1 Denar 13 ½ Assaria

Für Aquitanus

1 ½ Assaria

Warme Speisen

3 Assaria.«

Die ersten drei Zeilen erlauben nur eine Ergänzung als Eigennamen, wobei Montanus häufig, Romulus in Ephesos dreimal (Prytane Ti. Claudius Romulus, IvE 1020, trajanisch), Aquitanus bisher im griechischen Osten anscheinend überhaupt noch nicht belegt ist. Fertiggerichte aus Garküchen erscheinen öfters auf den Abrechnungen (vgl. z. B. GR 53 aus WE 4).

GR 370 (Taf. 124; 131)

ἑ[λ]αιον	(δηνάρια) β´
ἄρτοι	(δηνάρια) β´
οἶνος	(δηνάρια) β´
χλωρὰ	ἄσ(σάρια) θ´
γάρος	ἄσ(σάρια) θ´
ὄξος	ἄσ(σάρια) ζ´
ἐλλύχινν	ἄσ(σάρια) β´
γίνεται (δηνάρια) ζ´ ἄσ(σάρια) ε´.	

»Olivenöl	2 Denare
Brote	2 Denare
Wein	2 Denare
Gemüse	9 Assaria
Garum	9 Assaria
Essig	6 Assaria
Lampendocht	2 Assaria

Macht 7 Denare 5 Assaria«.

Die einzelnen Posten der Liste enthalten nichts Ungewöhnliches. Die außergewöhnliche Bedeutung dieses Textes liegt jedoch darin, dass wir hier in der (möglicherweise von zweiter Hand hinzugefügten) Summenrechnung erstmals den Umrechnungsschlüssel zwischen Denaren und Assaria vor uns haben. Die einzelnen Posten ergeben addiert 6 Denare und 26 Assaria; da die geschriebene Summe 7 Denare und 5 Assaria aufweist, resultiert daraus eine Relation von 1 Denar = 21 Assaria. Das stimmt insofern mit der Hanghaus-Evidenz überein, als in den Rechnungen niemals eine höhere Anzahl als 19 Assaria erscheint (GR 59 aus WE 4). Der Denar-Kurs ist hier deutlich höher als jener in Pergamon, wo den Wechslern ein Umtauschkurs von 17 Assaria beim Ankauf und 18 Assaria beim Verkauf vorgeschrieben wurde (OGIS 484). Allerdings stammt jener Kaiserbrief aus hadrianischer Zeit, während dieses Graffito im fortgeschrittenen 3. Jh. n. Chr. entstanden ist, wo die inflationären Tendenzen zweifellos auch im lokalen Wechselgeschäft ihre Spuren hinterlassen haben.

GR 371 (Taf. 125)

Ζωτικῷ β´	(δηνάρια) κε´ (δηνάρια) β´ ἄσ(σάρια) ιη<´
Αὔλῳ κδ´	
ὄ(λον) να´	ἄσ(σάρια) ιη<´

»Für Zotikos, Sohn des Zotikos, 25 Denare + 2 Denare 18 ½ Assaria
Für Aulus 24 Denare
Zusammen 51 Denare 18 ½ Assaria.«

32e, N-Wand

GR 372 (Taf. 125)

Die Zeichnung zeigt das charakteristische Dach des Oktogon, das in Luftlinie nur etwa 15 m entfernt vom Anbringungsort des Graffito zwischen der N-Begrenzung des H 2 und der Kurentenstraße stand. Architektonische Details sind in der Skizze nicht erkennbar.

Raum 38d**PHASE II**

Malschicht: weiß mit rotem Rahmen, in der Mitte kandelaberartige Pflanze

N-Wand

GR 373 (Taf. 125)

σμη'		
μ	φκη'	
μβ'	ρ'	ἦνη'
»248		
40	528	
42	100	958«.

Auflistung mehrerer Zahlen (Beträge oder – da die entsprechenden Siglen fehlen – eher Stückzahlen), die in Summe die am Ende stehende Zahl 958 ergeben. Das Eta in Z. 2 ist extrem breit geschrieben, das Beta in Z. 3 nur schwach erkennbar.

GR 374 (Taf. 126)

Εὐτυχιανός

»Eutychianos.«

Wohl als Beischrift zu GR 375 zu verstehen, über dem es angebracht ist. Es handelt sich um einen typischen Gladiatornamen.

GR 375 (Taf. 126)

Nach rechts schreitender Gladiator vom Typ des *secutor*. Links davon sind drei weitere angefangene Gladiatorenköpfe zu erkennen (Langner, Graffiti, Nr. 788).

GR 376 (Taf. 126)

Zeichnungen mit unkenntlichem Motiv.

GR 377 (Taf. 126)

Π[ά]ρις.

»Paris.«

Offenbar als Beischrift zu einem Gladiator gedacht; der Name erscheint z. B. auf einem Gladiatorenmosaik aus Kos (SEG 54, 791).

PHASE IV***Malschicht: weiß****N-Wand***GR 378 (Taf. 126)**

ἐμνήσθη τῆς
Ἀλυπίας.

»Man gedachte der Alypia«.

Vom Namen in Z. 2, der in Ephesos bisher erst einmal auf einer Steininschrift erscheint (IvE 2207C), ist kaum ein Buchstabe eindeutig zu lesen.

GR 379 (Taf. 126)

Zeichnung in Form eines extrem stilisierten Tieres (Hirsch?).

OG-Raum 32c**PHASE II*****Malschicht: rot****S-Wand westlich des Eingangs zu Raum 32b***GR 380 (Taf. 126)**

Drei wenig ausgeführte Gladiatoren, davon dem Helm nach zwei *secutores*, der dritte undefinierbar.

GR 381 (Taf. 126)

Bandagierter Arm eines Gladiators (*manica*).

GR 382 (Taf. 127)

Vier Gladiatoren, davon zwei mit Langschild.

GR 383 (Taf. 127)

Zwei Gladiatoren mit *manica*, einer zusätzlich mit Rüstung und Langschild, Kopf (mit Helm) ausgekratzt.

GR 384 (Taf. 128)

Gladiator mit Langschild und Kugelhelm, wohl ein *secutor*.

GR 385 (Taf. 128)

Gladiator mit Rüstung und Langschild, Binnenzeichnung größtenteils ausgekratzt.

INSCHRIFTEN AUF KLEINFUNDEN**IKL 31 (Taf. 132)**

Terrakottastatue eines Togatus, oben abgebrochen. Zur Beschreibung s. TK 58 (RATHMAYR, Kap. XIX). Auf der Rückseite des Sockels, in die Matrize eingelassen:

ϸω

Es handelt sich wahrscheinlich um die abgekürzte Signatur des Künstlers bzw. um jene des Werkstattinhabers. Die Form der Buchstaben mit den hochgezogenen Serifen deutet auf das 3. Jh. n. Chr. als Entstehungszeitraum hin.

IKL 32 (Taf. 132)

Bleigewicht in quadratischer Form mit vertiefter Innenfläche, Buchstaben erhaben. Zur Beschreibung s. B 346 (RATHMAYR, Kap. XV).

Ἡμί-
λειτ-
ρον.

»1/2 Pfund«.

Der Schrift nach ins 2. Jh. n. Chr. zu datieren.

INSCHRIFTEN AUF STEIN**IST 10 (Taf. 133)**

Erh.: insgesamt drei Plattenfragmente aus bläulich-weißem Marmor, überall gebrochen

Maße: H 12,5 cm, B 16 cm, D 3,2 cm, Bh 1,4–6 cm

FO/FJ: »I/17/80 Inschriftenfrgt. H 2/38« (TB, 23.09.1980), 1980; für das Fragment I 2/81 »Schutt H2/38b« (HTB, 19.08.1981), 1981⁵

AO: EM, InvNr. 4080 + 4303, Depot-Nr. 2063 + 2310; Fund-Nr. I 17/80

Lit.: KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften, 145 f. Nr. 159; KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften, 9–10, 132 f.; SEG 34, 1089

[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Λ(ούκιος) Αἰὶνὸς Οὐῆρος Σεβαστός, ἀρχιερεὺς μέγιστος,
δημαρχικῆς ἐξουσίας
τὸ .', αὐτοκράτωρ τὸ ε': ὕπατος· τὸ γ', Π[αρθικὸς μ]έγιστος, Ἀρμενιανός, Μηδικός,
ἀνθύπατος,]
[πατὴρ πατρίδος, θεοῦ· Νέρουα· ἀπόγονος, θεοῦ Τραιανοῦ ἐκγονος, θεοῦ· Ἀδρια[νοῦ
υἱὸνός, θεοῦ]

⁵ Zu den bei den Steininschriften genannten Fundorten bzw. zitierten Fundortangaben, die der Dokumentation entnommen sind, s. RATHMAYR, Kap. I.2.2 (Chronologie der Freilegung).

- 4 Ἀντωνίνου υἱὸς ..]QTEPIΣ[...].Σ· παρ' [Ἐφεσίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· χαίρειν·
 ἐπ[εὶ —]
 [—]ατων· οὐ πρὸς τὸ φ[—]
 [—]EINATE πρέποι γὰρ [ρ —]
 [—]ου φιλονεικία τ[—]

»Imperator Caesar Lucius Aurelius Verus Augustus, pontifex maximus, tribunicia potestate [..], imperator V, consul III, Parthicus maximus, Armeniacus, Medicus, proconsul, pater patriae, Ururenkel des Divus Nerva, Urenkel des Divus Traianus, Enkel des Divus Hadrianus, Sohn des Divus Antoninus, ... grüßt den Rat und das Volk der Ephesier. Nachdem ... geziemt es sich ... Ehrgeiz ...«

Brief des Lucius Verus an die Ephesier aus der Zeit zwischen dem Jahr 167 n. Chr. (3. Konsulat) und seinem Tod Anfang 169 n. Chr. Lucius Verus hatte seit dem Partherkrieg enge Beziehungen zu Ephesos, wo er sein Hauptquartier hatte und Lucilla ehelichte; wahrscheinlich haben sich die Ephesier aus diesem Grund von ihm Vorteile erhofft. Der Gegenstand der Intervention ist leider nicht bekannt; man kann wegen des Terminus φιλονεικία nur vermuten, dass sie – direkt oder indirekt – mit einem Rangstreit unter den Städten der Provinz Asia zu tun hat (vgl. IvE 1489/90). Es ist kaum anzunehmen, dass die Platte ursprünglich im Hanghaus angebracht war, falls doch, kann es sich nur um eine Kopie eines offiziellen Schreibens gehandelt haben⁶.

IST 11 (Taf. 134–135)

Erh.: Basis aus weißem Marmor, links und rechts abgearbeitet

FO/FJ: »H2/40 im N-Teil Inschrift I14/80. Weihung an Kaiser Hadrian, der als Zeus Olympios und Ktistes bezeichnet wird« (TB, 16.09.1980), 1980

Maße: H 85 cm, B 50 cm, D 31 cm, Bh 1,2–2,5 cm

AO: EM, InvNr. 4059, Depot-Nr. 2049

Lit.: KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften, 135 Nr. 143; AE 1983, 918

- [Ἀγαθ]ῇ Τύχη·
 [Αὐτοκ]ράτορι Καίσαρι
 [Τρα]ιανῷ Ἀδριανῷ
 4 [Σεβ]αστῷ πατρὶ
 πατρίδος Διὶ
 Ὀλυμπίῳ
 καὶ σω-
 8 τῇρι
 καὶ κτίστη.

»Wohlgesinnte Tyche! Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, pater patriae, Zeus Olympios, dem Retter und Gründer«.

Vgl. IST 12.

⁶ Falls die Platte zur Ausstattung des Peristylhofes 38b gehört haben sollte, wäre sie bzw. ihr Inhalt durch die Nutzung dieses Bereiches erklärbar, da hier neben einer Wohnfunktion an bestimmten Terminen Tiberius und Livia kultisch verehrt wurden; s. dazu die Ausführungen bei RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1.

IST 12 (Taf. 136)

Erh.: Basis aus weißem Marmor, vollständig erhalten. Links und rechts Anschlüsse für eine Brüstung
FO/FJ: H 2, 1980er Jahre⁷

Maße: H 82,5 cm, B 50 cm, D 33 cm, Bh 1,5–2 cm

AO: EM, Inv. 4562; Depot-Nr. 2534

Lit.: KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften 11, 163 f. Nr. 2.

	Ἀγαθῇ Τύχῃ.
	Αὐτοκράτορι Καίσαρι
	Τραιανῷ Ἀδριανῷ
4	Σεβαστῷ πατρὶ
	πατρίδος Διὶ Ὀλυμ-
	πίῳ καὶ
	σωτῆρι
8	καὶ κτίσ-
	τῇ

»Wohlgesinnte Tyche! Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, pater patriae, Zeus Olympios, dem Retter und Gründer«.

Mit IST 11 wortidentisches, aber von der Zeilentrennung her etwas variiertes Exemplar. Beide Basen waren ursprünglich Teil einer Balustrade. Die Aufstellung steht wohl in Zusammenhang mit Hadrians Besuch in Ephesos 129 n. Chr.; die Bezeichnung κτίστης deutet auf eine Beteiligung des Kaisers an Baumaßnahmen hin, möglicherweise an dem früher als »Parthermonument« bezeichneten Neokorietempel (s. TAEUBER, Parthermonument, 29).

Wahrscheinlich bildeten IST 11 und 12 ein Ensemble. Einen Hinweis zur Platzierung der Brüstungen geben ihre rau belassenen Nebenseiten, die einen Ansatz an eine Mauer oder ein Architekturglied nahe legen. Ein Standort im Peristylhof 38b oder im Eingangsbereich eines von hier zugänglichen Raumes ist nahe liegend, jedoch liefert die erhaltene Architektur keine Anhaltspunkte dafür. Als Grund ihrer Aufstellung in einem Wohnhaus ist der in diesem zu bestimmten Zeiten ausgeübte Kaiserkult anzusehen⁸.

IST 13 (Taf. 136)

Erh.: zwei aneinander passende Fragmente einer dicken Platte aus weißem Marmor, rechts gebrochen

FO/FJ: »Schuttauhschub nördlich R 38 und R 38a« (TB, 10.09.1980), 1980

Maße: H 47,5 cm, B 22,5 cm, D 10 cm, Bh 1,5–2 cm

AO: EM, InvNr. 4058; Depot-Nr. 2048

Lit.: KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften, 134 f. Nr. 142.

	Βασιλεῖ Εὐ[μένει]
	καὶ βασιλῆ[σσι ἀγ]-
	αθῆν καὶ σω[τείραι]
4	Εἰσίδω[ρος —]
	καὶ οἱ ἡγε[μόνες καὶ]
	οἱ στρατη[γοὶ οἱ τε]-
	[τ]αγμένοι [—]

⁷ Der genaue Fundort wird in den Fundberichten nicht genannt. Da der Pfeiler aber zwischen 1984 und 1986 gefunden wurde, kann er nur aus der WE 7 bzw. deren Umkreis stammen.

⁸ Dazu ausführlich RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1.

- 8 [—]PA..O..[—]
 [ἄ]νέθηκαν [τὸν βωμ]-
 [ὄν] συντελο[ῶντες]
 αὐτοῖς θυ[σίας.]

»Dem König Eumenes und der guten und rettenden Königin haben Isidoros ... und die Anführer und die eingesetzten Strategen ... den Altar geweiht und ihnen gemeinsam Opfer dargebracht.«

Die Weihung bezieht sich auf Eumenes II. und seine Gattin Stratonike, die seit 188 v. Chr. mit ihm verheiratet war; da Eumenes seit 184/3 v. Chr. den Titel »Soter« führt, muss die Inschrift dazwischen entstanden sein (KNIBBE – İPLIKÇIOĞLU, Neue Inschriften). Die Militäreinheit war wohl in Ephesos stationiert, um das von Antiochos III. im Frieden von Apamea gewonnene Gebiet zu kontrollieren, oder hat zumindest in der Umgebung Operationen durchgeführt.

Da IST 13 im Auffüllschutt gefunden wurde, ist eine sichere Zuweisung zur Ausstattung der WE 7 nicht gegeben.

IST 14 (Taf. 137)

Erh.: rundum gebrochenes Fragment aus bläulichem Marmor

FO/FJ: »Inschriftenfrgt. H2/32e zu I/15?« (HTB 19.09.1980), 1980

Maße: H 8,5+ cm, B 22+ cm, D 18 cm, Bh 4,5 cm

AO: EM, InvNr. 4274, Depot-Nr. 2307, Fund-Nr. I 16/80

[---]
 [---]IO BAC[---]
 [---]

IST 15 (Taf. 137)

Erh.: Fragment aus weißem Marmor, überall gebrochen

FO/FJ: »Inschriftenfragment, nordwestlich der byzant. Mauer westl. H2/38b« (HTB, 09.09.1981), 1981

Maße: H 18 cm, B 25 cm, D 21 cm, Bh 2–2,5 cm

AO: EM, InvNr. 4276, Depot-Nr. 2309, Fund-Nr. I 7/81

[---]
 [---]φίλου [---]
 [---]ου ἐκ τῶν [ἰδίων ---]
 [--- Διο]νυσίου Γρονφ[ου---]
vacat

Z. 3: Der Name Γρονφος = Γρομφος ist bisher nur einmal belegt, und zwar in einer von Hasan Malay entdeckten, noch unpublizierten Inschrift aus Lydien. Interessanterweise scheint er auch dort als Beiname eines Dionysios auf (LPGN V s.v. #620); angesichts der Seltenheit des Namens handelt es sich möglicherweise um dieselbe Person. Vielleicht das Bruchstück einer Statuenbasis.

Da IST 15 im Auffüllschutt und in einem nach der Zerstörung des Hauses genutzten Bereich gefunden wurde, ist eine Zuweisung zur Ausstattung der WE 7 nicht wahrscheinlich.

IST 16 (Taf. 138)

Erh.: Fragment einer Basis aus weißem Marmor, oben Rand, sonst gebrochen

FO/FJ: H 2/WE 7, 1980

Maße: H 11 cm, B 21,5 cm, D 8,8 cm, Bh 2–3 cm

AO: EM, InvNr. 4052, Depot-Nr. 2042

[---] Σεβαστοῖς [---]
[---] ΟΜΠΙΟ.[---]
[---]

Z. 2: Entweder [Θεοπ]όμπον oder, falls das zweite O ein Omega ist, [Π]ομπόγ[ιος]. Der letzte lesbare Buchstabenrest kann sowohl zu einem Ypsilon wie einem Ny gehören.

Wohl zur Zeit einer Samtherrschaft errichtet, also frühestens Marc Aurel – Lucius Verus, der Schrift nach aber eher severisch.

IST 17 (Taf. 138)

Erh.: Fragment einer Platte aus weißem Marmor, überall gebrochen. Rote Farbspuren in den Vertiefungen

FO/FJ: H 2/WE 7, 1980

Maße: H 14 cm, B 21 cm, D 2,1 cm, Bh 9,8–10,5 cm

AO: EM, InvNr. 4053, Depot-Nr. 2043

[---]
[---] ΑΤΕ[---]
[---]

IST 18 (Taf. 139)

Erh.: Fragment einer Platte aus bläulich-weißem Marmor, rechts Rand

FO/FJ: »Schutt 10–15 m nördl. Smauer R 38: oberste Lage mit Rossi abgehoben, darin I = -LVMIRAE/-TEREQUVO/-MSVSTI/-TRVICACI/-NDICETUR« (TB 08.09.1980), 1980

Maße: H 14 cm, B 18 cm, D 3,5 cm, Bh 2,5–3,5 cm

AO: EM, InvNr. 4055; Depot-Nr. 2045

Lit.: KNIBBE – İPLİKÇIOĞLU, Neue Inschriften, 134 Nr. 141.

x
[---]
[---]. uminae
[---]tere quo
[---]m susti-
[ner- --- pe?]r vivaci-
[tatem --- i]ndicetur
[---]

»...durch die Lebhaftigkeit (oder: lange Lebensdauer) ... möge es angezeigt werden ...«

Z. 5/6 erg. H. T.

Fragment eines lateinischen Briefs (Edikt?); weder über Inhalt noch über genauere Zeitstellung sind Aussagen möglich.

Hans TAEUBER

